

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.**

**Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich, Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den wissenschaftlichen Teil:  
**Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.**  
Eigentümer und Herausgeber:  
**Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.**

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Oestrich im Rheingau u. Wiesbaden, 25. Januar 1925.

23. Jahrgang.

## Ueber die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Rebenveredelung in den preußischen Weinbaugebieten.

Vortrag,

gehalten in der 3. Sitzung des Weinbau-Ausschusses der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Frankfurt a. M. am 17. Juni 1924. Von Professor Dr. Julius Wortmann, Geh. Regierungsrat.

(1. Fortsetzung.)

Es ist daher selbstverständlich, und kann nicht als Vorwurf dienen, daß man in den Anfangsjahren aus Unkenntnis und aus Mangel an eigenen Erfahrungen viele Fehler machte, die leider von den Gegnern der Rebenveredelung sofort und gründlich ausgenutzt wurden. Schnittweingärten wurden, wie z. B. der erste dieser Art in Geisenheim, auf einem der Lehranstalt gehörenden Gelände „auf der Leydeck“ angelegt, welches seiner hohen und den Winden stark ausgesetzten Lage sich überhaupt nicht mehr zur Rebkultur eignet. Das gleiche gilt in noch höherem Maße von einem später in Engers ebenfalls hoch, unmittelbar am Waldessaume angelegten Schnittweingarten, in welchem die Gewinnung von gut brauchbarem Unterlagsholz so gut wie unmöglich war. Daß die aus derart ungenügendem Unterlagsholze hergestellten Veredelungen, weil schlecht verwachsen, nach ihrem Auspflanzen in Versuchsanlagen eher oder später versagten und gegenüber den mit reinen Europäer-Reben bepflanzen Kontrollparzellen ein sehr ungenügendes Aussehen boten, war darnach selbstverständlich. Man verfügte eben noch nicht über die nötigen Erfahrungen. Diese mußten erst mühsam, Schritt für Schritt, und im Laufe vieler Jahre erworben und gesammelt werden, ehe man wirklich Herr des ganzen Kultur- und Veredelungsverfahrens wurde.

Die Herstellung von brauchbaren veredelten Reben erfordert eingehende praktische Erfahrungen und technische Fertigkeiten, sie kann nicht lediglich aus Büchern oder durch Anhören von ein paar Vorträgen und durch Besichtigung einiger Versuchsanlagen, und in kurzer Zeit, erlernt werden. Die Rebenveredelung hat sich als das weitaus schwierigste Gebiet der ganzen Pflanzenkultur erwiesen. Das mögen zunächst alle diejenigen beherzigen, welche auf diesem Gebiete irgendwie tätig sein wollen oder sich ein Urteil anmaßen.

Bei den in den genannten Jahren in Geisenheim angestellten Rebenveredelungsversuchen wurde auch bald die Erfahrung gemacht, daß nicht alle einheimischen Rebsorten auf allen amerikanischen Sorten gleich gut anwachsen, d. h. zu veredeln sind, sondern daß die letzteren verschiedene „Affinität“, wie der technische Ausdruck lautet, besitzen. Dieses Verhalten der verschiedenen Amerikaner-Reben hatte man übrigens auch in Frankreich schon kennen gelernt. In dem Jahresberichte 1884—1885 der Geisenheimer Lehranstalt heißt es diesbezüglich bereits: „Was das

Verhalten der einheimischen Rebsorten zu den verschiedenen amerikanischen Unterlagen anlangt, so hat sich gezeigt, daß auf *Vitis Riparia* der Riesling sehr gut, Sylvaner, Traminer und Gutedel gut, Burgunder hingegen nur mäßig gedeiht. Auf York Madeira wachsen sehr gut Sylvaner und Riesling, gut Burgunder und Traminer. Für *Vitis Solonis* liegen derartige Erfahrungen noch nicht vor.“

Es wurden in Geisenheim auch Veredelungsversuche nach der Methode Baborier gemacht, nach welcher an einem einheimischen Rebstock das Reis einer amerikanischen widerstandsfähigen Rebsorte angeschäftet wird. Diese Blindrebe soll sich selbständig bewurzeln, um dann den Stock trotz der Reblaus im Wachstum und Ertrag halten zu können. Auf diese Methode, die man später auch die „Geisenheimer Methode“ nannte, wurde anfänglich viel Hoffnung gesetzt und ihr vor der Kopulier-Methode der Vorzug gegeben. Sie blieb in Geisenheim bis zum Jahre 1891 im Gebrauch, wurde dann aber aufgegeben, weil man die Erfahrung machte, daß die veredelten Weinstöcke nach anfänglich guter Entwicklung mit der Zeit zum größten Teil wieder eingingen und sich die Veredelung durch Kopulation doch als die sicherste und brauchbarste erwiesen hatte.

Auch die in Ungarn sowie in Steiermark heute noch vielfach und mit Erfolg angewandte Methode der „Grünveredelung“ wurde in Geisenheim, dann später auch in Engers und in Zscheiplitz in Sachsen ausprobiert. Das Prinzip dieses Verfahrens beruht darauf, daß in den zu bestockenden Weinbergen zunächst unveredelte amerikanische Reben gepflanzt werden. Auf die grünen Triebe dieser Stöcke werden dann im zweiten Jahre ein- bis zweiäugige Edelreiser aufgesetzt, und nach dem Anwachsen wird dann der gepfropfte Trieb in dem folgenden Jahre vergrubt. Die Ergebnisse zeigten aber, daß, abgesehen von anderen vornehmlich technischen Schwierigkeiten, die Veredelungen bei unseren klimatischen Verhältnissen nicht genügend ausreifen, so daß diese an sich recht gute Methode für uns nicht in Betracht kommen kann.

Man kam schließlich zu dem Ergebnis, daß die von Goethe schon seit Anfang der 80er Jahre ausprobierte, nach und nach mehr und mehr vervollkommnete Methode der englischen Kopulation mit nachfolgendem Vortreiben die für unsere Verhältnisse brauchbarste ist. In unseren preußischen Rebenveredelungsanstalten, in denen sie durch zahlreiche Versuche ganz besonders weiter gebildet und zu einem ganz sicheren Verfahren ausgearbeitet ist, findet sie jetzt ganz allgemeine Anwendung. Ich schildere sie hier nicht; denn Interessenten haben zu jeder Zeit Gelegenheit, sie in den preußischen Rebenveredelungs-Anstalten aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Die ersten Versuchspflanzungen mit veredelten Reben in den preußischen Weinbaugebieten wurden bereits angelegt in den Jahren 1892 und 1893 ebenfalls auf dem Grundstücke „Geisenheimer Leydeck“, welches, wie bereits erwähnt,

wegen seiner hohen und dabei den Winden ausgesetzten Lage sich gerade für diese Zwecke wenig eignet. Zur Abhaltung der rauhen Ost- und Nordostwinde wurde das Gelände auf der Ost- und Nordseite zwar mit einer 2 Meter hohen Mauer umgeben, jedoch lehrte die Erfahrung, daß die Pflanzungen sich hier trotzdem unter sehr ungünstigen Verhältnissen befanden. Man hätte besser getan, gerade hier an der Nordgrenze des Weinbaugeländes, derartige Versuchsanlagen überhaupt nicht zu schaffen. Aber auch das im Jahre 1905 auf der Leydeck angelegte Quartier von verschiedenen Sorten unveredelter amerikanischer Reben, welches als Schnittweingarten dienen sollte, hat sich wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse als nicht genügend erwiesen. Immerhin haben auch diese Leydeck-Versuche ihren hohen Wert gehabt, da sie in ihren Ergebnissen auf den richtigen Weg verwiesen.

Eine sehr wesentliche Förderung erfuhr das Rebenveredelungswesen durch die auf Veranlassung des Domänen-Weinbaudirektors Czéh erfolgende Mitarbeit der staatlichen Weinbaudomäne. So entstanden bereits im Jahre 1899 in dem bekannten Domänen-Weingut „Steinberg“ kleinere Flächen mit Veredelungen verschiedener Unterlagsorten bepflanzt, welche in den folgenden Jahren bis 1913 hierselbst fortgesetzt und vermehrt wurden und sehr wichtige Ergebnisse über die Brauchbarkeit verschiedener Unterlagsorten erzielten, namentlich auch bezüglich der hochwichtigen Frage nach der Qualität der von veredelten Reben gewonnenen Weine im Vergleich zu den von unveredelten Kontrollreben stammenden.

Wie in Frankreich, so machte man auch gleich bei den ersten Anbauversuchen mit veredelten Reben bei uns die Erfahrung, daß die amerikanische Unterlagsrebe sehr empfindlich ist gegen die Verhältnisse im Boden; ihre Anpassung (Adaptation) an die chemische wie physikalische Beschaffenheit desselben ist eine beschränkte. Sie ist, ganz abgesehen von den klimatischen Einflüssen, empfindlich gegen die verschiedenen Bodenarten, und diese Empfindlichkeit äußert sich besonders gegenüber dem Kalkgehalte desselben. Schwere oder leichte, nasse oder trockene Böden erfordern verschiedene Unterlagsorten. Auch die Lage des Weinbergs ist von Einfluß auf das Verhalten der amerikanischen Rebe. So entstehen also, ganz abgesehen von den bereits erwähnten Anforderungen zur Erzielung reifen Unterlagsholzes und der Herstellung guter, brauchbarer Veredelungen in technischer Beziehung, und auch unabhängig von der Affinität, gerade in dieser Richtung ganz außerordentliche Schwierigkeiten. Ja, das ganze Versuchswesen auf dem Gebiete der Rebenveredelung läuft, nachdem man die Eigenart der amerikanischen Reben kennen gelernt und die ersten Schwierigkeiten überwunden hat, im wesentlichen darauf hinaus, die für bestimmte Bodenarten und Lagen geeigneten Unterlagsorten durch Anbauversuche empirisch zu ermitteln. Es kommt für den zukünftigen Weinbau darauf an, für jede

# NOSPERAL

gegen Peronospora

Farbwerke  
vorm. Meister Lucius & Brüning  
Hoechst a. M.

# NOSPRASEN

gegen Peronospora und  
Heu- und Sauerwurm

Gemarkung und für jede darin auftretende Bodenart und Lage brauchbare Unterlagsforten in genügenden Mengen heranzuzüchten und bereit zu halten. Und damit erwächst der Rebenveredelung eine ungeheuer große, auch viel Geduld und Zeit erfordernde Aufgabe. Ein planloses Anbauen mit veredelten Reben beliebiger Unterlagsforten hat, wie die Erfahrungen der anderen Länder beim Uebergang zur Rekonstruktion nur zu deutlich ergeben haben, schwere wirtschaftliche, ja katastrophale Schädigungen der Weinbau treibenden Bevölkerung zur Folge. Die Hauptaufgabe auf dem Gebiete der Rebenveredelung nach der praktischen Seite hin besteht darin, in jeder Gemarkung, ob reblausverseucht oder nicht, durch möglichst zahlreiche, aber stets mit Umsicht und Sachkenntnis ausgeführte Anbauversuche mit verschiedenen Unterlagsforten zunächst die brauchbaren zu ermitteln. Dabei können und müssen selbstverständlich die Erfahrungen, welche man diesbezüglich in den anderen Weinbau treibenden Ländern gemacht hat, in Rechnung gezogen werden. Viel Arbeit, Zeit und Geld kann dadurch erspart werden. Allein es wäre verhängnisvoll, diese Erfahrungen ohne jede Prüfung auf unsere deutschen Verhältnisse anzuwenden in der Annahme, daß Unterlagsforten, welche sich z. B. in Frankreich oder in Ungarn im gegebenen Falle als brauchbar, ja vielleicht als vorzüglich erwiesen haben, aus diesem Grunde nun auch ohne weiteres für uns passend seien. Derartige im Auslande gemachte Erfahrungen können uns nur als allgemeine Fingerzeige dienen, dürfen uns aber nicht abhalten, für den gegebenen Fall unsere eigenen Erfahrungen zu sammeln. Diese so wichtigen Adaptationsversuche werden nicht unwesentlich erschwert durch die im Laufe der Jahre immer größer gewordene Menge der zur Unterlage dienenden Sorten der amerikanischen Reben, sowie auch der mit ihnen hergestellten Kreuzungen untereinander und mit europäischen Rebsorten, der sogenannten Ameriko-Amerikaner und der Europäo-Amerikaner, deren Zahl bereits in die Hunderte geht und noch andauernd vermehrt wird, von denen jede Sorte ihre Vorzüge aber auch ihre Mängel hat. Nach dem Spruche „Das Bessere ist der Feind des Guten“ ist man überall dort, wo man bereits zur Rekonstruktion übergegangen ist, andauernd bemüht, neue und bessere Unterlagsforten heranzuzüchten und in die weinbauliche Praxis einzuführen. Und zwar nicht nur in den staatlichen Rebenveredelungsanstalten, sondern vornehmlich in den Privatrebschulen, welche, den Baumschulbetrieben entsprechend, sich überall dort etablieren, wo größere Weinbaubezirke für die Rekonstruktion freigegeben sind. Wenn auch von diesen fortdauernd und mit entsprechender Reklame auf den Markt gebrachten „Neuheiten“ nach kurzer Frist viele wieder verschwinden, so muß doch anerkannt werden, daß die Privatzüchter sich auch große Anerkennung und Dank erworben haben durch Züchtung und Einführung sehr brauchbarer Unterlagsforten. Und so werden auch wir damit rechnen müssen, daß wir nach dem Muster des Auslandes andauernd neue Unterlagsforten auf ihre Adaptation hin werden prüfen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

## Der deutsch-spanische Handelsvertrag das Hindernis für die anderen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Auflösung des Reichstages hat die Entscheidung über den deutsch-spanischen Handelsvertrag hinausgezogen, aber die Verhandlungen über weitere Handelsverträge sind nicht unterbrochen worden. Die Unterbrechung war gar

nicht möglich, nachdem am 10. Januar 1925 die Vorrechte der Entente-Staaten abliefen und dieselben naturgemäß auf einen Vertragszustand drängten. Die Regierung mußte daher die Verhandlungen fortsetzen. Die englischen Verhandlungen sind abgeschlossen, dagegen stoßen die Verhandlungen mit Frankreich auf Schwierigkeiten und die Verhandlungen mit Italien stehen noch in ihrem Anfangsstadium.

Der bisherige Verlauf der Verhandlungen hat denjenigen recht gegeben, die den deutsch-spanischen Handelsvertrag als unglückseliges Instrument bezeichneten und die der Ueberzeugung waren, daß dieses Instrument die Verhandlungen mit den anderen Staaten nur erschweren kann. Man hat unbegreiflicherweise den Spaniern die Konzession gemacht, daß Südfrüchte zollfrei nach Deutschland kommen. Um welche Posten es sich handelt, kann man vielleicht daran ermessen, daß allein im letzten Jahre für 50 Millionen Pfeten Apfelsinen nach Deutschland gekommen sind und wie wenig vernünftig eine solche Maßnahme ist, bewiesen die Folgen. Das Obst verfaulte hier am Baum, weil niemand, der ausländischen Früchte wegen, es abnehmen wollte, sodaß die Obstproduzenten kaum ihre Produktion unterbringen konnten. Begreiflich wäre ein solches Vorgehen noch gewesen, wenn wirklich die Vorteile des spanischen Handelsvertrages für die Industrie sehr erheblich wären aber nicht allein, daß diese nicht so groß sind, hat man außer dem Obstbau auch den Weinbau geopfert. Die italienische Regierung hat ihren Landwirten bereits erklärt, die zollfreie Einfuhr italienischer Früchte im Verkehr mit Deutschland sei so gut wie gesichert. Diese Ansicht der italienischen Regierung kann sich doch nur auf die Meistbegünstigung und den spanischen Handelsvertrag stützen. Hätte man den spanischen Handelsvertrag in dieser Form nicht abgeschlossen, dann könnte man in Bezug auf industrielle Konzessionen ganz anders an Italien herantreten.

Bei den französischen Verhandlungen haben die Franzosen Zölle für Wein gefordert, die derartig sind, daß an die Erfüllung gar nicht zu denken ist, verlangen doch die Franzosen Zölle, die nicht allein, wie die im spanischen Handelsvertrag, den Bau von Konsumweinen ruinieren, sondern auch noch dem Bau der Qualitätsweine den Todesstoß versetzen und es unserer Schaumwein-Industrie unmöglich macht, in Zukunft noch zu existieren. Diese Forderungen sind nur wieder auf Grund dieses unglückseligen Handelsabkommens zu erklären. Hätte man normale Sätze mit Spanien verabredet, wären die Franzosen nie auf solche unerfüllbaren Forderungen gekommen. Für die Zölle der Konsumweine verlangen die Franzosen noch einen niedrigeren Satz, als der an Spanien gewährte. Für ihre Flaschenweine, Schloßabfüllungen, verlangen sie den Satz, der nicht höher ist, als der bisherige Satz für Konsumweine und für Schaumweine, verlangen sie einen Satz, der ungefähr 90 Pfennig für französischen Schaumwein ausmacht. Sollten wirklich solche Sätze in Frage kommen, dann wäre auch unser Qualitätsbau nicht mehr leistungsfähig, auch der Ruin unserer Sektindustrie wäre gewiß, denn bei der Vorliebe des Publikums für französische Sekt und den billigeren Rohstoffen in Frankreich wird kein Mensch mehr deutschen Sekt trinken und die deutsche Sektindustrie, die an und für sich durch die Verarmung Deutschlands schwer zu kämpfen hat, hört auf. Die Sektindustrie hat aber immer noch in den letzten Jahren in Deutschland einen großen Teil unseres Rieslingbaues aufgenommen. Wenn man bedenkt, daß sie ungefähr 100 000 Hektoliter Wein verarbeitet hat,

so bedeutet das fast den zehnten Teil unserer Produktion. Ein besonders angenehmer Kunde der Produktion war die Sektindustrie schon deshalb, weil sie in unreifen Jahren, wo unsere Rieslingweine schwer abzusetzen waren, gerade diese Weine aufgenommen hat und damit dem Qualitätsweinbau der Mosel und des Rheingauges ein nicht zu ersetzender Kunde war.

Die von den Franzosen geforderten Sätze wurden selbstverständlich von den Vertretern des deutschen Weinbaus und Weinhandels, die ja diesmal glücklicherweise zugegeben waren, als unannehmbar zurückgewiesen. Aber was soll nun werden? Die Franzosen weisen immer und immer wieder auf den deutsch-spanischen Handelsvertrag hin.

Es gibt nur einen Weg, aus diesem Dilemma herauszukommen und erträgliche Sätze zu vereinbaren, wenn man von Seiten der Regierung offen und ehrlich erklärt, daß das spanische Handelsabkommen ein unverzeihlicher Fehler war. Alle Regierungsstellen, mit denen man von Seiten des Weinbaues verhandelt hat, haben auch inoffiziell gerne zugegeben, daß sie eine Dummheit gemacht haben und daß das spanische Handelsabkommen auf die Dauer unmöglich sei und nur aus politischen Gründen sollte man es einmal annehmen und dann nach kurzer Zeit kündigen. Menschlich ist es begreiflich, daß niemand offen einen Fehler eingestehen will, aber wir sollten doch einmal aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernen. Hätte man im Deutschen Reich rechtzeitig die politischen Fehler erkannt, die man gemacht hat, dann wäre manches anders gegangen, und warum sollte man jetzt nicht offen und ehrlich einen Fehler eingestehen, den man beim Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages begangen hat?

Durch ein solches Eingeständnis der Reichsregierung würde dem Reichstag der Entschluß zur Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsabkommens leicht gemacht. Sollte sich die Reichsregierung aber zu einem derartigen Bekenntnis nicht entschließen können, so muß der Reichstag gegen die Regierung dem spanischen Abkommen seine Zustimmung versagen. Nur die Beseitigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags macht die Bahn frei für erfolgreiche Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten.

## Neues zur Reblausbekämpfung.

Von Adolf Weiderlöden, Rudesheim a. Rh.

Heute gilt es nicht mehr zu untersuchen, ob die Weitwanderung der Reblaus durch ungeflügelte oder geflügelte Exemplare geschieht, sondern, wie es möglich ist, dieser Weitwanderung Einhalt zu tun. Der Kampf muß sich deshalb nicht nur gegen die Reblaus in den Verseuchungsstellen, sondern auch gegen die, ich möchte sagen, Wanderlaus richten. Gelingt er, so wird das Ausrotungsverfahren derartig unterstützt, daß die Reblaus in kurzer Zeit in Deutschland, ja vielleicht in Europa, vernichtet sein wird. — Man bespreize oder bepulvere sämtliche Weinbergsböden mit einem Chemikalien, das die zuwandernden Rebläuse tötet oder, wenn es die Flügellaus ist, die ich allein für die Wanderlaus halte (siehe meine Abhandlung in Nr. 27 vom 14. Dezember 1924), zwingt, wieder abzuwandern und sie so dem Untergang weihet. Der Zeitpunkt zu dieser Bekämpfungsart wäre für Mittel, bei denen eine ungünstige Wirkung auf Rebe und Wein nicht zu befürchten stände, bei uns die Zeit kurz nach der Blüte. Sofern das Mittel über die heiße Zeit bis Ende September wirkungsvoll bliebe, genügte einmalige Behandlung, andernfalls müßte die Bekämpfung wiederholt werden. Möglichenfalls genügte aber auch die einmalige Behandlung vor

der Wanderzeit, die wohl, wenn es nicht den ganzen Sommer über Flügelläuse gibt, im Spätsommer liegen wird. Was würde hier z. B. Karbolineum (was etwa acht Wochen zum Verdunsten brauchte, d., h. in acht Wochen sich verflüchtigt hätte) für eine außerordentliche Wirkung gegen die Reblaus, den Wurm und andere tierische und pflanzliche Schädlinge erzielen können? Ebenso das so scharf ätzende pulverisierte Kupfervitriol. Kurz, die Chemie gebe uns ein zweckentsprechendes Mittel. Dann wird jeder Weinbergbesitzer imstande sein, die Weiterverbreitung der Reblaus auf dem Luftwege zu verhindern. Das Ausrotungsverfahren wird dann die vorhandenen wenigen Verseuchungsstellen bald reblausfrei und den deutschen Weinbau von einer seiner schlimmsten Geißeln befreit haben.



## Berichte.

### Rheingau.

\* **Aus dem Rheingau, 22. Jan.** In den Weinbergen ist seit dem Herbst schon viel gearbeitet worden. Vor allem wird das Düngen nicht vernachlässigt, wenn auch andere weniger notwendige Arbeiten aus Mangel an Geldmitteln von manchem Besitzer vielleicht bis später zurückgestellt werden müssen. Mit dem ersten Abstich der neuen Weine hat man begonnen. Man beurteilt diesen Jahrgang im allgemeinen nicht ungünstig und glaubt, daß später demselben auch größeres Interesse entgegengebracht wird, als dieses bislang der Fall war. Für die nächsten Wochen und Monate sind zahlreiche Versteigerungen angesetzt die eine reiche Auswahl sowohl neuer als auch älterer Weine auf den Markt bringen werden. Man hofft damit eine Belebung des zurzeit darniederliegenden Weingeschäfts herbeizuführen.

\* **Rüdesheim, 23. Jan.** Durch die Witterung begünstigt konnte das Rebholz in seiner Ausreise vorzüglich vorankommen. Mehrfach fanden im Rheingau Verkäufe und Versteigerungen von Weinbergen statt, für die bei recht reger Kauflust ansehnliche Preise angelegt wurden. Im freihändigen Weingeschäft war die Kauflust nicht bedeutend, da es eben doch noch ziemlich stark an Mitteln fehlt. Die Forderungen stellten sich bei 1924er, bei dem das Geschäft wohl auch erst stärker nach dem Abstich einsetzen wird, auf 500 bis 700 Mk. für das Halbstück, bei 1922er und 1923er auf 600—900 Mk. und bei 1921er, der mehr begehrt war, auf 3000—5000 Mk. das Halbstück.

### Rheinhessen

\* **Ingelheim, 20. Jan.** Das Rebholz steht, wie sich bei dem jetzt bereits erfolgenden Rebschnitt herausstellt, günstig. Man kann der Frühjahrsentwicklung hoffnungsvoll entgegensehen. Durch den Frost in den letzten Tagen trat allerdings eine Unterbrechung der Weinbergsarbeiten ein, doch macht dies weniger aus, weil man ohnehin weit vor ist. Im freihändigen Weinverkehr zeigt sich die alte Erscheinung: es werden vor allem Verbraucherweine erworben. Auch 1924er wurden in letzter Zeit verkauft. So herrschte denn immerhin einigiges Geschäft.

### Rhein.

\* **Oberdiebach, 19. Jan.** Im Laufe dieser Woche fand hier ein Kursus durch Herrn Weinbau-Inspektor Carstensen statt. Zur Behandlung kamen alle einschlägige Fragen des Weinbaus. Hauptgewicht suchte Herr Carstensen auf Pflanzholz auswahl zu legen. Dies wohl auch mit Recht, da dies die Grundlage geben muß zum weiteren, erfolgreichen Betreiben des Weinbaus. Auch über Erziehung und Düngung der Reben, Ausführung der Laubarbeiten, sowie Schädlingsbekämpfung wußte Redner äußerst belehrende Anregung zu geben. Demnächst findet der Kursus seine Fortsetzung in einem Vortrag über Weinbehandlung, verbunden mit einer Kostprobe der 1924er. Die sehr große Teilnehmerzahl ließ er-

kennen, wie rege das Interesse der hiesigen Winzerbevölkerung für Neuerungen und Verbesserungen ist. Aber auch durch die Tat ist dies festzustellen. Wohl noch nie ist so gedüngt, gegraben und umgerodet worden über Winter als diesmal. Dies zähe Durchhalten des Berufsstandes läßt hoffen, daß die schwere Wirtschaftskrise im Weingeschäft überwunden wird ohne übergroße Schädigung des Weinbaues. — In letzter Zeit ist es geschäftlich sehr still, nur einige Abschlüsse in 1923er zu Preisen von 1000 bis 1050 Mk. das Fuder sind zu verzeichnen. Allenthalben beginnt der Abstich der 1924er Weine.

### Lahn.

\* **Diez, 22. Jan.** Die Errichtung einer Rebschule in Diez wird von dem preußischen Staat geplant. Als Versuchsgelände sind domänenfiskalische Grundstücke vorgesehen, und zwar soll das Gelände bei Dranienstein Verwendung finden.

### Rahe.

\* **Von der Rahe, 22. Jan.** Die Konsumweine sind zum Teil schon glanzhell geworden. Zahlreiche 1924er Weine waren verbesserungsbedürftig; die genügend gezuckerten Jungweine geben einen guten Konsumwein ab. Der Abbau an Säure war ziemlich beträchtlich. Das erste Ablassen nimmt einen ungestörten Fortgang; vereinzelt steht diese Arbeit noch bevor. Im Handel besteht die Geschäftsstockung nach wie vor weiter, abgesehen von einem kurzen zeitweisen Aufklappen. Vor der Wiederhellung der neuen Weine rechnet man auch nicht mit einem lebhaften Weinverkehr. Die Weinpreise liegen etwas über 500 bis 800 Mk. das Stück (1200 Liter). Mit dem Eintritt des Frostwetters gab es etwas Stockung in der Weinbergsarbeit, was aber keine Bedeutung hat, denn bei der fortgesetzt gelinden Witterung kam man mit dieser Tätigkeit gut vorwärts. Der Frost schadet dem Rebholz nicht.

### Mosel.

\* **Berntastel-Cues, 22. Jan.** Im Weinhandel herrscht allgemeine Stille, obgleich die Witterung für den Versand günstig ist. Die große Einfuhr von Auslandsweinen drängt den Verbrauch einheimischer Produkte zurück und so herrscht in unseren Weinbaugebieten nur geringe Nachfrage. Auf den Rebenortschaften werden kleine 1924er schon unter 500 Mk. angeboten; 1922er kosten 500—900 Mk.; 1923er sind gesucht und wurden bis zu 1300 Mk. bezahlt; 1921er werden nur selten verkauft, sie sind bereits alle abgefüllt.

### Rheinpfalz.

\* **Aus der Rheinpfalz, 21. Jan.** Der neue Wein wird gegenwärtig abgestochen. Er gibt sich reintonig und schön und dürfte sich weiter günstig entwickeln. Soweit er verbessert wurde, wird er günstiger beurteilt und höher bewertet als die naturreinen Gewächse. Verschiedentlich gibt es auch saubere, schöne Naturweine, besonders dort wo die Trauben länger hängen geblieben sind, also später gelesen wurden. Hinsichtlich der Ausreise ließen die frühgelesenen Rieslinggewächse natürlich zu wünschen übrig. In der nächsten Zeit wird das Geschäft in Weinen der letzten Jahrgänge wohl besser werden, zeigt sich doch schon mehr Nachfrage in verschiedenen Bezirken. Bei einzelnen Umsätzen wurden für das Fuder (1000 Liter) verbesserter 1924er Weißwein in Rhodt 450 Mk., in St. Martin 500 Mk. und in Hainfeld 440 bis 450 Mk. angelegt. Für Naturwein wurden in St. Martin 450 Mk. bezahlt. Das Fuder 1923er verbesserter Weißwein brachte 470 bis 480 Mk., naturreiner 1923er 425 Mk.

\* **Von der oberen Haardt, 23. Jan.** Die allerdings geringe Preisbewegung nach oben hält an. Auch die Nachfrage ist reger geworden. Es wurden bis zu 400 Mk. für das Fuder 1924er bezahlt. An sonnigen Tagen hat man das Rebschneiden aufgenommen. Das Holz schneidet sich schön, es ist gut ausgereift und in genügender Menge vorhanden. Von Neuanlagen merkt man wenig.

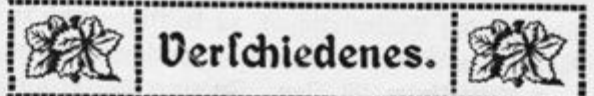
\* **Gönheim, 22. Jan.** Was in den letzten Jahren mit dem Düngen der Wingerte versäumt wurde, wird nachgeholt. Auch wird in diesem Jahre mit künstlichem Dünger vielerseits nachgeholfen. Junge Rebfelder werden wieder angelegt, trotz der hohen Preise für Wurzelreben, es werden in unserer Gegend bis zu 18 Mark das Hundert verlangt: auch ein Artikel, der den Friedenspreis dreifach überholt. — Die Nachfrage nach Wein war in letzter Zeit etwas rege; besonders gesucht wurden 1924er Natur-Rotweine; es liegen jedoch solche hierorts wenig. Verkäufe wurden bei letzteren getätigt von 360—400 Mark. Bei Weißweinen ist das Geschäft ruhig. Bei diesen wurden für ältere Jahrgänge 700 bis 750 Mk. pro 1000 Liter erzielt. Abschlüsse mit 1924er Weißwein konnten nicht zustande kommen.

### Franken.

\* **Aus Franken, 22. Jan.** Die verhältnismäßig milde Witterung läßt die Weinbergsarbeiten zu. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage der Weinbergbesitzer, veranlaßt durch die lehtjährige Mißernte in Franken sowie durch die Absatzstockungen der letzten Zeit, sind stärkere geldliche Aufwendungen nur für die größeren Güter möglich. Das Holz der Reben hat gut ausgereift und scheint genügend frostwiderstandsfähig, was namentlich bei den häufigen Nachtfrösten und Rauhfleisen der letzten Zeit von Bedeutung sein wird. Der 1924er Wein ist größtenteils schon zum erstenmal abgestochen und probiert sich jetzt als recht gefälliger, hübscher Wein mit verhältnismäßig wenig Säure.

### Ausland.

\* **Lugemburg, 20. Jan.** An der lugemburgischen Obermosel konnten die Winzer infolge der warmen Witterung die Arbeiten in den Weinbergen gut fördern und vor allem den Rebschnitt aufnehmen, der bei dem gesunden, reifen Tragholz flott vorangeht. Die Rieslingreben sind in sehr gutem Zustande. Gegenwärtig werden in den durch die Reblaus verseuchten Lagen Neuanlagen mit reblausfesten Pflanzlingen geschaffen. Diese liefern die staatlichen Rebschulen zu niedrigem Preis. Im Geschäft mit Wein war es Ende Dezember schon lebhaft. Besonders viel Wein ging nach Deutschland, wohin wohl jetzt bereits die 5000 Fuder kontingentierte Weine gelangt sind. Nunmehr dürften wohl die für die Auslandsweine geltenden Zollsätze auch für Lugemburg in Kraft treten. Man darf annehmen, daß der Absatz nach Deutschland dann wohl nachlassen wird. Bei den Umsätzen werden für das Fuder nichtkontingentierte 1924er Naturwein 800 bis 900 Franken, verbesserten 1924er 1200 bis 1400 Franken, 1922er Naturwein 1000 bis 1100 Franken, verbesserten 1200 bis 1400 Franken angelegt.



## Verschiedenes.

\* **Aus dem Rheingau, 23. Jan.** (Protest gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag.) Der Landrat des Rheingaukreises hat folgenden Protest an die Parteien, die maßgebenden Reichstagsabgeordneten und die interessierten Reichsbehörden gerichtet: „Im Auftrage der Kreiskörperschaften mache ich noch in letzter Minute die in dem Protestschreiben vom 25. Juli 1924 bereits angeführten Bedenken gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag geltend. Nicht nur als Vorsitzender der Kreiskörperschaften, sondern auch als Landrat des bedeutendsten Weinbaukreises warne ich vor einer Annahme des Vertrages, weil dieser die Vernichtung des ganzen vom Weinbau abhängigen Wirtschaftslebens im Kreise bedeutet. Die Vermehrung der Industriereserven und die Verelendung breiter Schichten unseres Volkes werden die Folgen der Ratifizierung sein. Nachdem das Abkommen bereits einige Monate in Wirksamkeit und die Einfuhr von Weinen durch die Zollstatistik

In langen

## Winterabenden



ist das Lesen eines guten Buches Bedürfnis. Sind deshalb Ihre Augengläser in Ordnung? Nur mit richtigen von uns angepassten Sehhilfen wird Ihnen das Nahsehen zum Genuss.

Überzeugen Sie sich bitte von unserer direkt vorbildlichen Einrichtung, Sehfehler zu ermitteln

### Georg F. Käpernick

Fachgeschäft für moderne Augenoptik.  
**WIESBADEN, Wilhelmstrasse 46**  
 (gegenüber dem Staatstheater.)

nachgewiesen ist, gründet sich unser Protest und Warnung nicht mehr auf eine bloße Vermutung. Die Ueberschwemmung mit spanischem Wein ist nur noch durch Ablehnung der den deutschen Weinbau vernichtenden Bestimmungen des Vertrages zu verhüten.“

\* **Deßtrich, 23. Jan.** Im Saale der „Krone“ fand am Sonntag unter Beteiligung der Vertreter aller Ortsgruppen des Rheingaukreises die diesjährige Hauptversammlung der Rheingauer Kreisbauernschaft des Bezirks nassauischer Bauernvereine statt. Vorsitzender Herr Schreiber-Kiedrich eröffnete die Tagung, begrüßte die erschienenen Gäste und Referenten, darunter der Präsident der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Herr Merten-Erbenheim, Geschäftsführer des nassauischen Bezirks, Herr Dr. Pfisterer-Limburg, Herr Steuerinspektor Dr. Becker-Limburg und Herr Dr. Leber-Wiesbaden von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. In etwa einstündigem Vortrag referierte Herr Dr. Pfisterer über: „Nationale, wirtschaftliche und sittliche Interessen der Bezirksbauernschaft“. In der folgenden Aussprache nahm Herr Kammerpräsident Merten Stellung gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Jedenfalls müsse der Vertrag so abgeändert werden, daß er für den deutschen Weinbau ertragbar sei. 15—30 Mark Zollsatz für 1000 Kilogramm spanischen Wein seien nicht ausreichend, den deutschen Weinbau zu schützen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Mahr-Deßtrich, Weiderlinden-Müdesheim, Hirschmann-Mittelheim, Schreiber-Kiedrich, Blümlein-Winkel. Beschlusfassung: Protest gegen Handelsvertrag; gleichzeitig dem Landrat des Rheingaukreises den Dank der nass. Bauernschaft für bereits eingelegte diesbezügliche Schritte zu erstatten. Herr Steuerinspektor Dr. Becker-Limburg referierte dann über „Steuer und Landwirtschaft“. Herr Dr. Leber-Wiesbaden sprach über: „Kreditnot und Landwirtschaft“. Reicher Beifall dankte den Ausführungen auch der Referenten. Aus dieser Tagung sprach neuer Geist und neues Streben, das Gemeinschaftsgefühl von Volk zu Volk auf der Grundlage des Hauptfaktors des Staates, der Landwirtschaft, zu kräftigen und zu stärken zum Wohle des gesamten deutschen Volkes.

\* **Mittelheim, 23. Jan.** In einer starkbesuchten Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumsparlei für den Rheingaukreis, die am Sonntag hier tagte, nahm man Stellung zu dem deutsch-spanischen Handelsvertrag. Man erkennt nicht die Gefahr, die dem Weinbau und damit auch dem Rheingau droht. Ein Antrag Pnischke, der widerspruchslos Annahme fand, lautet: „Die Zentrumsparlei des Rheingaukreises bittet den Kreisausschuß dringend, sofort eine Deputation zu den maßgebenden Stellen nach Berlin zu entsenden, die dort mit allen Mitteln darauf hinwirken soll, daß die den deutschen Weinbau vernichtenden Bestimmungen des deutsch-spanischen Handelsvertrages abgeändert werden sollen.“

\* **Mittelheim, 21. Jan.** (Ein Zeichen der Zeit.) Auch bei dem gestrigen Grundstücksverkaufsausschub von verschiedenen Besitzern aus Deßtrich, Mittelheim und Winkel wollte es nicht mehr ziehen. Wohl überfülltes Versteigerungslokal, aber nur wenig wirkliche Kaufliebhaber. Bezahlt wurden für Weinberge 20,50, 43,50 und 45 Mk., und für zwei kleine Wiesen in der Rhein-

au 20 Mk. je Aute. Neun Weinberge bezw. Busen wurden zurückgezogen.

\* **Geisenheim, 23. Jan.** Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigt die Staatsdomäne wieder ein großes Weingut zu erwerben. Mit Recht wird seitens der Bevölkerung diese Aufsaugung des Privatbesitzes durch die sogenannte „tote Hand“ unliebsam und bitter empfunden. Dies namentlich zu einer Zeit, wo aller Kredit gedrosselt und der Staat trotz der alles zum Erliegen bringenden Steuern kaum genügend Geld haben soll, das Notwendigste aufzubringen. Sonst redet man doch soviel von der Aufteilung des Großgrundbesitzes? Es wird notwendig sein, daß die Abgeordneten im Preussischen Landtag sich der Sache annehmen.

\* **Mainz, 23. Jan.** (Landwirte und Winzer heraus!) Eine große Kundgebung der hessischen und nassauischen Winzer ist für Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, im „Gutenberg-Kasino“ hier vorgesehen. Es werden hierbei sprechen: 1. Reichstagsabg. Dr. Crone-Münzbrock, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Deutscher Bauernvereine, Berlin: „Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und der Bauernstand“. 2. Generaldirektor Dr. Aegenheister, Freiburg: „Jungbauern vor.“ 3. Weingutsbesitzer Abg. Diel, Burg Layen: „Weinbau und Schutzzoll“.

\* **Von der Mosel, 23. Jan.** Nach einer ziffernmäßigen Nachweisung des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer haben, etwa nach dem Stande von Anfang Dezember 1924, nur die Ortschaften an der Obermosel einen halbwegs normalen Weinabsatz gehabt. Der Preis schwankte dort zwischen 280 bis 350 Mk. für 1000 Liter. An der Mittel- und Untermosel sowie an der Saar und Rumer, wo der Preis zwischen 450 und 700 Mark schwankte, war der Handel gelähmt oder stockte vollständig. Es hat aber nur dort einige Nachfrage nach deutschen Weinen bestanden, wo das Liter zu 28 bis 35 Pfg., das ist die Flasche zu 21 und 27 Pfg., angeboten wurde und losgeschlagen worden ist. Da, wo die Winzer für das Liter 45 bis 70 Pfg., also für die Flasche 33 bis 51 Pfg. forderten, war die Nachfrage fast gleich null.

\* **Trier, 20. Jan.** Der Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer wird vom 10. bis 13. Februar seine erste diesjährige Weinversteigerung abhalten. Zum Ausgebot gelangen: 23 Fuder 1923er, 140 und 1/2 Fuder 1922er, 107 und 3 halbe Fuder 1921er eigenen Wachstums, sowie 6500 Flaschen 1921er Wein in 10 Losen zu je 650 Flaschen. — Im Weinhandel herrscht allgemeine Stille, obwohl die Bitterung für den Versand günstig ist.

\* **Antrag auf Verlängerung der Zuckungsfrist für 1924er.** Dem Reichstag ging unter Nr. 233 am 10. ds. Mts. folgender Antrag des Abg. Korell und Genossen zu: „Der Reichstag wolle beschließen: „Die Reichsregierung zu ersuchen, die Zuckungsfrist für 1924er Weine vom 31. Dezember 1924 bis zum 30. Juni 1925 zu erstrecken, da es den Winzern bei der Kapitalnot und dem Darniederliegen des Weingeschäftes unmöglich war, den Zucker einzukaufen.“

### Wein-Versteigerungen.

\* **Hallgarten, 17. Jan.** Bei gutem Besuche und lebhafter Kauflust fand gestern eine Wein-Versteigerung der hiesigen „Winzer-Gesellschaft“ statt. Zum Ausgebot gelangten 42 Rrn. 1923er, 1922er und 1924 Hallgartener Naturweine. Sämtliche Nummern gingen zu zufriedenstellenden Preisen ab. Es erlösten 10 Halbstück 1923er 390—740 Mk., 15 Halbstück 1922er 510—700 Mk., 15 Halbstück 1924er 440 bis 700 Mk., 2 Stück desselben Jahrgangs kosteten 1010 und 1110 Mk. Der Gesamterlös bezifferte sich auf 25 330 Mk. Durchschnittspreis per Stück (1200 Liter) 1923er 1112 Mk., 1922er 1242 Mk., 1924er 1100 Mk.

\* **Mainz, 20. Jan.** Die Vereinigung Riersteiner Winzer und Weinbergbesitzer hielt gestern

hier bei gutem Besuch ihre Weinversteigerung ab. Zum Ausgebot kamen 7 Halbstück, 2 Viertelstück 1922er und 15 Stück, 10 Halbstück und ein Viertelstück 1923er Riersteiner Weine eigenen Wachstums. Für das Halbstück wurden bezahlt: 1922er 480 bis 720 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 530 Mk., für die Viertelstück 360 bis 420 Mk., Gesamteinnahme 3720 Mk. — Für das Stück 1923er Weine wurden gelöst 940 bis 1580 Mk., durchschnittlich für das Stück 1200 Mk. Für die Halbstück wurden bezahlt 490 bis 940 Mk. Das Viertelstück erbrachte 400 Mk. Einige Rrn. erhielten wegen Mindergebot nicht den Zuschlag. Gesamteinnahme für die 23er Weine 21 170 Mk. Totalergebnis der Weinversteigerung 24 890 Mk.

\* **Deßtrich, 21. Jan.** Heute fand die mit großer Spannung erwartete Weinversteigerung des Weingutes Heinrich Heß, vormals C. J. B. Steinheimer, statt. Es standen zur Versteigerung: 22 Halbstück 1924er, 6 Viertelstück 1921er Auslese und 2 Viertelstück 1920er Trockenbeerauslese der Gemarkung Deßtrich. Man zahlte für die 1924er je Halbstück 480, 450, 430, 440, 610, 480, 490, 640, 620, 800, 550, 750, 700, 600, 820, 660, 820, 890, 740, 910, 910 und 1230 Mk.; im Durchschnitt 1365 Mk. je Stück. Vier Viertelstück (300 Liter) 1921er erzielten: Eiserberg Auslese 2110, 2110 Mk. Eiserberg Trockenbeerauslese 2625 und 2625 Mk.; Magdalenengarten-Beerauslese 7500 und 7500 Mk. Auf zwei Viertelstück 1920er Deßtricher Bremerberg-Trockenbeerauslese erfolgten keine Gebote. Für den letztgenannten Wein waren noch vor kurzer Zeit erfolglos 25 000 Goldmark geboten worden. Gesamterlös rund 40 000 Mk.

Der Rheingauer Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Rheinischen Volksbank** e. G. m. b. H. zu Geisenheim bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

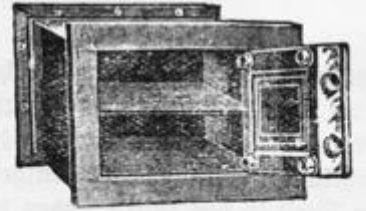
Der Gesamtauflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt nebst Bestellkarte über **Horst's Kupferstaubmittel** zur Bekämpfung der **Peronospora** und der **Leberbeeren-Krankheit** bei, worauf wir uns erlauben ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die Geschäftsstelle.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßtrich a. Rh.

### Geheime feuersichere Wandschränke Geldschränke, sowie Reparaturen. Kassetten / Schreibtisch-Einsätze

Autogene  
 Schweisserel



Rolladen-  
 Reparaturen

Erkerbauten — Kohlen-, Speise- und Akten-Aufzüge  
**Herd- und Ofen-Reparaturen**  
 Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Fenster, Rolläden und Türen

**Jakob Cramer, Schlosserei**  
 Stiftstrasse 24 **WIESBADEN** Telefon 3413

### Korken

**Eichhorn u. Mestor**  
 G. M. b. H., **Dermbach**  
 (Thür.) 38, G. — gegründet 1856  
 Aelteste Korken- und Korkwaren-  
 fabrik Thüringens. Fernruf 6.

**WEIN- u. LIKÖR  
 ETIKETTEN sowie  
 BLANKETTEN  
 VOM LAGER  
 empf. Max Seidler  
 Berlin C. Unionstr. 55**

### Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 19. März 1925, versteigert der Unterzeichnete

ca 12 Halbstück 1922er und ca 17 Halbstück 1924er

Winkeler Naturweine

(beste Riesling-Weine)

Näheres später!

Winkeler Winzer-Verein G. B.

## Wein-Versteigerung

des Weingutsbesitzer und Bürgermeister  
**Ernst Muth in Mettenheim (Rhein)**  
**Weingut Michelsberg**

Größter Besitz des Kreises Worms a. Rhein  
in den besten Lagen **Mettenheim, Alsheim,**  
**Bechtheim** mit etwa 34 verschiedenen  
Weinberglagen.

Mittwoch, den 18. Februar 1925,  
vormittags 11 Uhr,

im Saale der Liedertafel, Gr. Bleiche 56,  
zu **Mainz**.

Zur Versteigerung kommen:

- |  |         |        |
|--|---------|--------|
| 3 Stück, 34 Halbstück 1922er Jahweine, |         |        |
| 12 Halbstück 1923er Jahweine,          |         |        |
| 19 Viertelstück 1921er Natur-          | } zu je |        |
| weißweine in Flaschen,                 |         | 411/1  |
| 3 Viertelstück 1921er Natur            |         | Flach. |
| Rotweine in Flaschen                   |         |        |

Mettenheimer, Alsheimer und Bechtheimer  
aus nur besten Lagen, eigenen Wachstums.

Probetage für die Herren Kom-  
missionäre und Interessenten: in **Mainz**:  
Dienstag, 27. Januar, im kleinen Saal der  
Liedertafel von 9 Uhr ab; in **Metten-**  
**heim**: Mittwoch, 4. Febr., im Gutshause  
von 9 Uhr ab; in **Mainz**: Mittwoch, 18.  
Februar, am Versteigerungstage in der  
Liedertafel von 9 Uhr ab.

Eine Befragung von Proben nach aus-  
wärts findet nicht statt.

Telefonruf Amt Osthofen Nr. 43.

## Vorläufige Anzeige!

Am Montag, den 6. April 1925, bringen die

### Vereinigten Lorcher Weingutsbesitzer

im „Rheinischen Hof“ in **Lorch** i. Rheingau  
ca. 5 Rrn. 1921er, 27 Rrn. 1922er, 2 Rrn. 1923er  
und 18 Rrn. 1924er Lorcher Weine

zur Versteigerung.

Näheres später.

Offeriere:

**Weinbergspfähle, kyanis.**  
rund und geschnitten.

**Weinbergsstichel, kyanis.**  
1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2 mtr. lang.

**Baumpfähle, kyanis. und**  
**imprägniert, 2—3 1/2 mtr. lang**

**Gg. Jos. Friedrich,**  
**Oestrich im Rhg.**

Telefon 70.

Gegr. 1785.

## Flaschenseiden

## Wellpappe

## Kisten-Auslegpappe

**F. Becker & Co., Biebrich-Rh.**

Fernruf 570.

**Sie werfen Ihr Geld** nicht auf die  
Strasse,  
**Sie vergeuden Ihre kostbare Zeit**

nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit  
der Bahn, Ihren Kunden usw., wenn Sie Ihre  
Versendungen und Bezüge, überhaupt alle Ihre  
Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung und  
Verlust versichern bei der

**General-Agentur**

**Jakob Burg**  
**ELTVILLE am Rhein.**

la. Referenzen, prompteste Schadens-  
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12.

## Wein- und Likörkorken

in allen Grössen und  
Preislagen

Korkenfabrik

**Franz Schlegel,**  
Wiesbaden, Jahnstr. 3  
Telefon 2677  
Import catalonisch. Korke.

## Halb-Stück

rund und oval

## Versand - Fässer

von 20—300 Liter  
aus neuem

**Eichenspaltholz**  
liefern prompt

**Küferel**  
**Emil Wagner & Co.**

G. m. b. H.  
**Mainz, Leibnizstr. 35.**

## PIANO, neu

eignes Fabrikat 975 M.  
in Termin 1 Jahr.

Kgl. Span. Hof-Pianofabrik  
**W. Müller, Mainz.**

## Winzer

berücksichtigt

bei euren

Einkäufen

die in der

„**Rheingauer**  
**Weinzeitung**“

und in der  
Wochenbeilage

„**Für Haus**  
**und Familie**“

inserierenden  
Firmen!

## Gemäss Vereinbarung mit dem Handel haben wir unsere Domänenwein-Versteigerung

von **Saar, Mosel, Nahe** und **Rhein** von  
**Frankfurt a. M.** nach **Bingen** verlegt.

Sie findet deshalb in

## Bingen a. Rh.

(Festhalle) am **Mittwoch**, den 28. und  
**Donnerstag**, den 29. Januar je mittags  
12 Uhr beginnend, statt.

**H. u. L. Nicolaus,**

**Frankfurt a. M.-Süd, Darmstädterlandstr. 125**

## Domänenwein-Versteigerung

verlegt von **Frankfurt a. M.** nach **Bingen a. Rh.**

**H. u. L. Nicolaus, Frankfurt a. M.-Süd**

Darmstädterlandstrasse 125, Telefon Spessart 1866,

lassen zu **Bingen a. Rh.** in der **Festhalle** am **Mittwoch**,  
den 28. Januar und **Donnerstag**, den 29. Januar 1925, um  
12 Uhr mittags beginnend,

## Weine aus allen Lagen

der staatlichen Weinbaudomänen an **Saar, Mosel,**  
**Nahe u. Rhein** versteigern und zwar:

- 9 Halbtuder (5750 Flaschen) 1920er Weisswein aus d. Domänen  
Serrig u. Ockfen
- 19 „ (12350 Flaschen) 1921er „ „ „ „  
Avelsbach
- 23 „ (14950 Flaschen) 1921er „ „ „ „  
Serrig u. Ockfen
- 9 Viertelstück (3600 Flaschen) 1921er „ „ „ „  
Niederhausen-Schlossböckelheim
- 27 Viertelstück (10740 Flaschen) 1920er Weisswein aus den Domänen  
Rüdesheim, Ellville, Rauenthal, Eberbach, Hochheim
- 32 Viertelstück (12800 Flaschen) 1921er Weisswein aus den  
Domänen Rüdesheim, Ellville, Rauenthal, Eberbach
- 10 Viertelstück 1920er Assmannshäuser Rotwein aus den Domänen  
Rüdesheim

Die Weissweine liegen bereits in Flaschen.

Probe während der Versteigerung.

Mit Berufsausweis versehene Kommissionäre, Weinhändler und  
sonstige Handelsvertreter haben freien Eintritt. Andere Personen  
zahlen ein Eintrittsgeld von 20,— Mk., das dem Ansteigerer  
einer Nummer auf Antrag zurückerstattet wird.

Die Weine lagern in den Kellereien der Versteigler zu  
**Frankfurt a. M.-Süd, Darmstädterlandstrasse 125, und Geleit-**  
**strasse 10.**

## Wein-Versteigerung

zu **Bacharach a. Rh.**

Montag, den 16. Februar 1925, mittags  
1 Uhr, im Saale des Hotel zum „Gelben  
Hof“ versteigert die

**Vereinigung Steeger**  
**Weingutsbesitzer**

8 Rrn. 1922er, 13 Rrn. 1923er und 27 Rrn.  
1924er Steeger und Bacharacher Riesling-  
Weine aus den besten Lagen genannter Ge-  
markungen.

Probetage im „Gelben Hof“ zu  
**Bacharach** am Montag, den 26. Januar,  
für die Herren Kommissionäre; allgemeiner  
am Freitag, den 6. Februar, sowie am Vor-  
mittag des Versteigerungstages.

Der Vorstand:

**Gust. Wilh. Lieschied, Heinrich Herz III.,**  
1. Vorsitzender. Geschäftsführer.

## Wein-Versteigerung

zu **Bacharach**

d. Ersten Vereinigung **Bacharacher**  
**und Steeger Weingutsbesitzer**

am Montag, den 9. Februar 1925, nach-  
mittags 1 Uhr im evangelischen Gemeinde-  
hause zu **Bacharach**.

Zum Ausgebot kommen:

- 4 Viertelstück 1921er, 1 Fuder, 21 Halbstück,
  - 2 Viertelstück 1922er, 2 Fuder, 19 Halbstück,
  - 2 Viertelstück 1923er und 3 Fuder, 17 Halb-  
stück 1924er, sehr schöne Rieslingweine
- aus den besten Lagen von **Bacharach** und  
**Steger**.

Probetage: Für die Herren Kom-  
missionäre am 19. Januar, allgemeine am  
2. Februar und Versteigerungstage im  
„Gelben Hof“ in **Bacharach**.

**Schstein, Carstensen.**

# Grosse Versammlung der Landwirte u. Winzer in Mainz

im Grossen Saale des Gutenbergs-Kasino,  
am Sonntag den 25. Januar, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die berufensten Führer der deutschen Landwirtschaft werden sprechen:

1. Reichstagsabg. Dr. Crone-Münzebrock, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Deutscher Bauernvereine, Berlin: „Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und der Bauernstand“.
2. Generaldirektor Dr. Aegenhelster, Freiburg: „Jungbauern vor“.
3. Weingutsbesitzer Abgeordn. Diel, Burg Layen: „Weinbau und Schutzzoll“.

**Alle Winzer und Landwirte sind dringend eingeladen.**

I. A.: Dr. Lotz.

**Der erfahrene Fachmann**

greift nur nach den

**Seitz'schen**

**Filtermaterialien**

Brillant

Theorit 5 — 3 — 2  
Komet-Theorit.

Sie überragen turmhoch alle Nachahmungen.

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.  
Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15  
**Köln**, Blaubach 8, am Waidmarkt.  
**Breslau**, Büttnerstrasse 32/33.

**HORST'S**  
**Kupfer-Staubmittel**

Horst u. Co. G. m. b. H. Frankfurt  $\frac{1}{M}$ .  
Blumenstr. 15. Tel. Hansa 3164.

Horst u. Co. Bingen  $\frac{1}{Rh}$ .  
Tel. N $\circ$  131.

**Korkbrände**

Korkbrenn-Apparate, **Brennstempel**,  
**Schablonen**, Korkdruckmaschinen,  
**Gummistempel**, Signierstempel,  
**Klischees** etc. sowie alle Zubehörteile.

**Rhein. Stempelfabrik**

Gravier- und Kunstanstalt

**Mainz**, Mitternachtg. 1 $\frac{5}{10}$ . Tel. 4687.

**Sämtliche**  
**Kellereiartikel und -Maschinen**

zu anerkannt billigen  
Preisen.

Spezialität:

**Ia Weinschöne.**

**Josef Heller, Mainz**

Büro und Lager:

verl. Holzstrasse 39. — Tel 1497.

**Import catalonischer Korken**  
**Wein-, Likör- und Faßkorken**



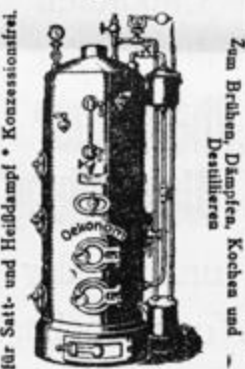
**Emil Weidner**  
**Mainz**

Hansahaus — Fernsprecher 1247.

**Spezial-Fabrikation:**  
**Reklame - Zugabe - Korken**  
mit Porzellankappe.

Verlangen Sie bemustertes Angebot.

„Oekonom“-Niederdruck  
**Warmwasser- und**  
**Dampfkessel**

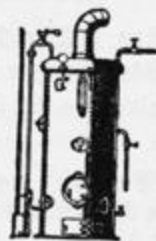


Fassdampf- u. Brühapparate  
**Heizungskessel**  
Sabel & Scheurer  
G. m. b. H., Dampfkesselfabrik  
Oberursel b. Frankfurt a. M.

**Stück - Fässer**  
**Halb - Stück**

rund und oval.  
**Kastan. - Halbstück**  
**Bordeaux - Oxfott**  
**Versand - Fässer**  
20-300 Liter  
liefern preiswert  
**Wenzel & Zeh,**  
**Mainz-Kastel.**  
Telephon 2901

**Eisenwerk Theodor Loos**  
Gunzenhausen



Fassdampf- und Brüh-Apparate  
Komplette Brenn-Anlagen  
ab Lager Frankfurt a. M.  
**Werner Jagenberg,**  
Ostendstr. 64/66.

**Hausenblase**

echte nat. **Saliarsky**, in schön  
schillernden Blättern, auch nach alt  
bewährter Methode aufgelöst in Fla-  
schen, ist und bleibt nach 60 jährigen  
praktisch gemachten Erfahrungen

**die beste Schönung**  
**für Weisswein,**

ebenso echte **Gelatine, Laine,**  
**Osteocolle**, getrocknetes **El-**  
**weiss** für Rotwein, auch reines  
**Wein-Tannin, Casein** und  
**Kaliumpyrosulfid**  
liefert prompt u. billigst;

**Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik**  
**Franz Zahn, Mainz**

**Kautschukstempel** mod. best. Ausführung  
mit sichtbar. Aufdruck  
Emaltschild. Klischees

Bleibricher Stempelfabrik Th. Wicklaus, Bleibrich (Rhein)

**Seit 60 Jahren**

liefert als Spezialität:

**Weinschläuche**  
**Weinpumpen**  
**Korkmaschinen**  
**Kapselmaschinen**  
**Weinstützen** (Holz  
und Aluminium)  
**Hausenblase**  
**Gelatine**  
**Schwefel**

sowie sämtl. Kellereiartikel  
**Carl Jacobs, Mainz**

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164  
Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel

**99** Pfg. + **1** Pfg. = **1** Mark

**Darum sparet**  
**auch mit Pfennigen!**

bei der

**Rheinischen Volksbank**

e. G. m. b. H.

**Geisenheim a. Rh.**

Siliale in Rudesheim a. Rh.

Geschäftsstellen: Oestrich und Hallgarten.

# Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9. Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schäfer, Eltville im Rheingau.  
Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

## Extra-Blatt.

\* **Mittelheim i. Rhg., 23. Jan.** Um der uns drohenden Gefahr des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu begegnen, hatte der „Rheingauer Weinbauverein“ in letzter Stunde noch einmal eine Ausschuß-Sitzung in „Ruthmanns Saal“ nach Mittelheim berufen. Die Sitzung war gut besucht, ist doch die Lage des deutschen Weinbaues heute schon so, daß es wahrhaftig der Mühe wert ist, noch einmal alle Hebel in Bewegung zu setzen, um dem uns drohenden Ruin noch zeitig zu begegnen. Außer den Ausschußmitgliedern aus sämtlichen Gemeinden des Rheingaus war auch die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden durch den Kammerpräsidenten Herrn Merten und Herrn Dr. Eisinger vertreten. Geleitet wurde die Versammlung in Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Rentmeisters Kögler, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Hirschmann, Mittelheim. In längeren Darlegungen beleuchtete Herr Hirschmann die gegenwärtige schlimme Lage der Winzer und die Notwendigkeit, noch einmal alles aufzubieten, um den für die Winzer so unglücklichen Handelsvertrag zu Fall zu bringen. Ebenso äußerten sich auch alle die übrigen Redner. Zum Schlusse wurden einstimmig zwei Resolutionen verfaßt, die wir nachfolgend im Wortlaut bringen und die telegraphisch an den Herrn Reichskanzler, den Herrn Minister für Landwirtschaft und den Herrn Reichsernährungsminister abgefaßt wurden:

### Resolution I.

Der heute in Mittelheim im Rheingau versammelte Ausschuß des Rheingauer Weinbauvereins, in dem alle Gemeinden des Rheingaus und die Landwirtschaftskammer vertreten waren, warnen in letzter Stunde auf das dringendste vor der Annahme des spanischen Handelsvertrages hinsichtlich der Weinzölle und betonen, daß seit des provisorischen Inkrafttretens des Vertrags der Weinabsatz immer mehr zurückgegangen ist und seit Monaten vollständig ruht. Die Winzer leben vom Kredit und sind der Verzweiflung nahe.  
Weinbau-Verein und Landwirtschaftskammer.

### Resolution II.

Die in der Presse veröffentlichte Äußerung des deutschen Gesandten in Madrid, nach der „die Behauptungen des deutschen Weinbaus und Weinhandels so stark übertrieben seien, daß sie nicht ernst genommen werden könnten“, weisen wir, wenn sie zutrifft, mit Entrüstung zurück. Die rheinische Winzerschaft im allgemeinen erzeugt Konsumweine, nicht Spitzenweine wie Langwerth von Simmern; sie wird durch die ausländische Konkurrenz völlig ruiniert.

Weinbau-Verein und Landwirtschaftskammer.

# Für Haus und Familie

## Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Sonntagsblatt, Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“. — Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Eigentümer und Herausgeber:

Otto Etienne, Destrich im Rheingau.

Telefon Nr. 140.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Destrich u. Eltville im Rheingau u. Wiesbaden, 25. Januar 1925.

23. Jahrgang.

### Kurze politische Wochenübersicht.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Luther gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete und den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fischer bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.

Der zum Reichsjustizminister ernannte Oberlandesgerichtspräsident Frenke hat den Posten endgültig angenommen.

Dr. Edener ist zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ernannt worden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags beschloß nach einer längeren Diskussion, das deutsch-polnische Abkommen über die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen dem Plenum des Reichstags zur Annahme zu empfehlen.

Bei den Landtagswahlen in Lippe erhielten Sozialdemokraten 8 Mandate, Deutschnationalen 6, Deutsche Volkspartei und Zentrum je 3, Christl. Gewerksverein, Kommunisten, Demokraten und Wirtschaftl. Vereinigung je 1 Mandat.

Die zahlreichen in ganz Deutschland am Sonntag veranstalteten Reichsgründungsfeiern sind in würdiger Weise und ohne Störung verlaufen.

Der bekannte englische Politiker Garwin fordert den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Frankreich und Belgien, sowie gleichzeitig damit die Räumung Kölns und der Ruhr.

In London wurde eine Anzahl Irländer verhaftet. Aus bei ihnen gefundenen Papieren geht hervor, daß sie zu einer Sinnfeiner-Gruppe gehören, die sich das Ziel setzte, in Portsmouth Panzerkreuzer und Unterseeboote in die Luft zu sprengen.

Das Büro der italienischen Kammer hat den Entwurf über das Frauenstimmrecht abgelehnt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Trotski seiner sämtlichen Ämter enthoben worden.

In seiner Regierungserklärung bezeichnete Dr. Luther als Grundlage seiner Politik unbedingtes Festhalten an der Weimarer Verfassung und Durchführung des Dawes-Gutachtens.

Der Deutschnationaler von Schlieben wurde zum Reichsfinanzminister, der Deutsche Volksparteiler Krone zum Reichsverkehrsminister ernannt.

Die Reichsmarine hält zurzeit in der Ostsee Manöver ab.

### Praktische Ratsschlüsse.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung laufe man in der Apotheke 50 Gramm echten Fagosit-Extrakt, um durch Aufkochen mit  $\frac{1}{4}$  Pfd. Zucker und  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser eine preiswerte, gute Hustenmedizin zu erhalten.

**Bayerische Kartoffelspagen.** 4 bis 5 große Kartoffeln werden roh gerieben, mit 5 bis 6 Eßlöffel Mehl sowie mit 3 Eiern angerührt, Salz

und etwas Milch dazu gegeben, so daß der Teig sich mit einem Löffel abstechen läßt. Er muß eine Viertelstunde ruhen. Dann legt man mit einem Blechlöffel kleine Spaghen in kochendes Wasser, läßt sie einmal aufkochen und legt sie zum Ablaufen auf ein Sieb. In einem flachen Tiegel läßt man  $\frac{1}{2}$  Liter Milch mit etwas Zucker und 140 Gramm Butter aufkochen, legt die Spaghen nebeneinander hinein, deckt sie zu und läßt sie in der Grude oder auf der Herdplatte eintrocknen. Beim Anrichten legt man sie vorsichtig auf eine Platte, damit sie nicht zerfallen. Man reicht Backobst oder Kompott dazu.

**Nestegericht.** Uebrig gebliebenes Fleisch oder Wildbretreste werden fein gewiegt und mit einer steifen Mehleinbrenne, die man mit etwas Zitronensaft würzt, zu einem dicken Fleischmus verkocht. Von Mehl, Milch, Salz und 1 Ei bereitet man einen recht dicken Eierkuchenteig, den man mit dem Fleischmus vermischt. Diese Masse gibt man in eine Eierkuchenpfanne, in der man Fett zerließ, und läßt sie unten schön braun werden. Dann wird der Kuchen mit 2 Gabeln in Stücke gerissen und so lange gewendet, bis er, wie bei einem Schmarren, auf allen Seiten goldgelb gebacken ist. Man reicht Salat dazu.

**Kümmernde Kanarienvögel.** Nicht selten kommt es vor, daß gute Koller plötzlich ihren lieblichen Gesang einstellen. In vielen Fällen hat dies seinen Grund in dem schlechten Gesundheitszustand der Vögel der oft durch kaltes Trinkwasser, plötzlichen zu starken Temperaturwechsel in ihrem Aufenthaltsraum usw. hervorgerufen ist und zu Erkältungen führt. In solchen Fällen reiche man den Tieren eine schwach süße, lauwarme Kandislösung als Getränk. Ist die Brust schmal und spitzig, schmagen die Vögel und ist die Atmung erschwert, so ist bereits Tuberkulose eingetreten und die Tiere sind meist nicht mehr zu retten. Knabbert ein Kanarienvogel fortwährend an den Federn herum, so ist dies ein Zeichen, daß meist infolge verzögerter Mauser ein starker Juckreiz auftritt. Dieses Knabbern an den Federn und das Zerbeißen der Federn wird leicht zu einer schwer zu beseitigenden Gewohnheit der Tiere und zerstört ihr Gefieder. Um dies zu verhindern, gibt man dem Vogel einige Tage lang frische Ameiseneier als Beifutter. Kommt er danach noch einmal kräftig in die Mauser, so sorge man dafür, daß der Aufenthaltsraum warm und der Vogel vor Erkältungen geschützt ist. Als Nahrung gewähre man während dieser Zeit reichlich Eifutter.

**Haarfett aus Rodkragen zu entfernen.** Man bestreicht den Kragen mit einer dünnen Schicht Tischlerleim und läßt ihn einen halben Tag trocknen. Darauf trägt man grüne Seife ziemlich heiß auf. Nach etwa sechs Stunden bürstet man mit einer scharfen, in Kornbranntwein getauchten Bürste die aufgetragene Masse ab. Den Strich gibt man dem Kragen dann durch Bürsten mit heißem Wasser wieder.

Der beste Teekessel wird in kurzer Zeit durch den Wasserstein verdorben. Um dies zu verhindern, lege man einen Stein oder ein Stückchen Marmor in den Kessel. Der Wasserstein lagert sich daran ab, und der Kessel bleibt viel länger im Innern sauber.

Um Wasser, das sehr hart ist, weich zu machen, kocht man es und läßt es unbedeckt abkühlen. Ein wenig Borax zugefügt, tut noch ein übriges.

**Rotweinflecke** erfordern meist ein sehr umständliches Verfahren, um sie zu beseitigen. Die einfachste Methode ist: die besetzten Teile des Gegenstandes mehrere Minuten in brausend kochendes Wasser zu halten, das dabei im Sieden erhalten werden muß.

**Wasserkrassen** reinigt man mittels gebrauchter Teeblätter, die mit Salz, Essig und Wasser verdünnt in das Gefäß gebracht, dann heftig geschüttelt werden. Auch gutes braunes Packpapier, mit Seife eingerieben und in kleine Stücke zerrissen in die Krassen gestopft, bewirken bei Herauspielen mit warmem Wasser die Reinigung. Das einfachste Mittel sind rohe Kartoffelschalen, die trocken in die Krasse getan und nach längerer Zeit mit kaltem Wasser herausgespült werden.

### Verschiedenes

**Haftung der Hausfrau gegenüber der Waschfrau wegen Verletzung durch eine Nadel in der eingeweichten Wäsche.** Wie oft kann Fahrlässigkeit, Leichtfertigkeit Anlaß zu folgenschweren Verpflichtungen sein! Es ist im ordentlichen Haushalt üblich, daß die Hausfrau oder an ihrer Stelle das beauftragte Dienstmädchen die schmutzige Wäsche, die die Waschfrau waschen soll, sorgfältig durchsieht. Meist geschieht auch das Einweichen selbst, und die Waschfrau findet die eingeweichte Wäsche vor. Das Gescheh schließt jeden Arbeitnehmer gegen Schädigungen, denen er bei Verrichtung seiner Dienste ausgesetzt ist. Das ganz berechnete Schutzinteresse der Waschfrau verlangt, daß ihr keine eingeweichte Schmutzwäsche anvertraut wird, in der sich Nadeln oder spitze Gegenstände befinden. Es ist Sache der Arbeitgeberin, also der Hausfrau, und der von ihr Beauftragten, also des Dienstmädchens, für dessen Versehen die Hausfrau haftet, solche gefährlichen Dinge aus der Wäsche zu entfernen. Verletzt sich die Waschfrau durch eine übersehene Nadel, so daß sie eine Gesundheitschädigung davonträgt, die eventuell durch Arbeitsunfähigkeit gefolgt ist, so ist die Hausfrau schadenersatzpflichtig. Sie ist von dieser Haftung nur befreit, wenn ihr oder dem beauftragten Mädchen eine fahrlässige Außerachtlassung der gebotenen Sorgfalt nicht zur Last fällt. Also wenn etwa die schmutzige Wäsche der Waschfrau trocken übergeben wird und diese dieselbe selbst einweicht und dabei durchsehen kann. Oder wenn nachträglich ohne Wissen der Hausfrau durch eine fremde Person, für deren Verschulden die Arbeitgeberin nicht verantwortlich gemacht werden kann, Wäsche in das Waschfaß getan wird.

### Humoristisches.

**Verdächtige Düfte.** Herr: „Benutzen Sie, bitte, nicht diese feine Rasierseife für mein Gesicht.“ — Barbier: „Warum nicht, Herr? Sie hat doch einen zarten, dauernden Geruch.“ — Herr: „Ja eben! Meine Frau glaubt es mir nicht.“

**Eine Musikverständige.** In einem Konzert fragt ein Herr seine Nachbarin: „Mein Fräulein, wie gefällt Ihnen dieses Haydn'sche Quartett?“ — „Ach, ganz gut, nur etwas schwach besetzt.“

**Aus Kindermund.** Eine Frau, nicht mehr ganz jung, versucht den Widerstand eines kleineren Mädchens, das durchaus nicht zu Bett gehen wollte, zu überwinden. „Da du sechs Jahre alt bist, mußt du auch um 6 Uhr zu Bett gehen. Wenn du sieben bist, darfst du bis 7 Uhr ausbleiben, und wenn du acht bist, brauchst du nicht vor

8 Uhr zu Bett.“ Das Kind blickt gedankenvoll rechnend in das freundliche Gesicht mit dem grauen Scheitel und sagte: „Dann brauchst du wohl niemals zu Bett zu gehen?“

**Ein schlagfertiger Geizhals.** Millionär: „Ich kann Ihnen nichts geben. Ich habe einen armen Bruder, der liegt mir fortwährend auf dem Halbe und kostet mich schon ein tüchtiges Stück Geld.“ — Bittender: „Aber Ihr Bruder hat mir ja vorhin erst gesagt, daß Sie ihn fast verhungern lassen. Sie geben ihm garnichts.“ — Millionär: „Nun also! Wenn ich schon meinem Bruder nichts gebe, da können Sie doch nicht verlangen, daß ich Ihnen etwas gebe!“

**Bibelauslegung.** Ein Lehrer fragt einen Schüler, wie der Spruch zu verstehen sei: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Nach einigem Nachdenken erfolgt die

Antwort: „Der Mensch soll so lange essen, bis er schwitzt.“

**Bedingtes Lob.** Zigarrenhändler: „Wollen Sie nicht auch mal ein Los zur Pferdlotterie nehmen?“ — Kunde: „Nein, wissen Sie, Ihre Zigarren mögen ja ganz gut sein, aber Ihre Lose taugen absolut nichts!“

### Rätsel-Ecke.

#### Buchstabenrätsel.

Nach Nürnberg ward ich einst benannt,  
War jedem Schüler wohlbekannt;  
Mir ward viel angedichtet.  
Trenn' ab vom Rätselwort den Kopf:  
Bin jetzt der Schreck von jedem Tropf,  
Der Uebles angerichtet.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

## Grosser Schuhverkauf

Die noch vorhandenen Einzel-Restpaare sind im Preise nochmals reduziert und gelangen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Sport-, Arbeits- und Berufsstiefel in grösster Auswahl. Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.

Wiesbaden part. u.  
Neugasse 22 1. Stock

### Inventur- Ausverkauf

Hosen von 3<sup>50</sup> Mk. an  
Joppen v. 13<sup>00</sup> Mk. an

Schlosseranzüge v. 6<sup>00</sup> Mk. an  
Windjaden von 12<sup>00</sup> Mk. an

Schulanzüge von 8<sup>50</sup> Mk. an  
Arbeitshemden v. 2<sup>50</sup> Mk. an

Wämse, Lagermäntel,  
Hemden, Unterhosen,  
Unterjacken, Socken.  
Alle Waren zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

A. Ellinger, Wiesbaden  
Helenenstr. 30, 2. Etage, Ecke Wall  
Kein L. nur Etage  
Durchgehend geöffnet

## Wein-Versteigerungen

des Verbandes Rheingauer  
Naturwein-Versteigerer

zu

Eltville und Oestrich-Winkel

Es gelangen zur Versteigerung am  
Mittwoch, den 11. Februar 1925, nachmit-  
tags 1 Uhr zu Eltville im „Saalbau  
Höltgen“:

10 Rrn. 1923er, 19 Rrn. 1922er, 400 Fl.  
1921er und 30 Rrn. 1924er Erbacher,  
Kiedricher und Eltviller Gewächse.

Donnerstag, den 19. Februar 1925, nach-  
mittags 1½ Uhr im „Saalbau Ruthmann“  
zu Destrach-Winkel:

15 Rrn. 1923er, 33 Rrn. 1922er u. 12 Rrn.  
1924er Mittelheimer, Destracher und Hall-  
gartener Gewächse.

Freitag, den 20. Februar 1925, nachmittags  
1½ Uhr zu Destrach-Winkel:

8 Rrn. 1923er, 16 Rrn. 1922er, 2 Rrn.  
1921er und 25 Rrn. 1924er Hallgartener,  
Hattenheimer, Geisenheimer, Johannisber-  
ger, Winkeler und Destracher Gewächse.

Probetage: für Versteigerung zu  
Eltville am Montag, den 26. Jan.,  
im „Saalbau Höltgen“ zu Eltville; für die  
Versteigerungen zu Destrach-Winkel  
am Dienstag, den 3. Februar, im  
„Saalbau Ruthmann“ zu Destrach-Winkel,  
sowie an den Versteigerungstagen in den  
Versteigerungslokalen vormittags.

Näheres durch den Verbands-Vorsitzenden:

Bürgermeister a. D. Hirschmann,  
Mittelheim i. Rheingau,  
Telefon Amt Destrach Nr. 140.

## Film-Vortrag

zu Erbach i. Rheingau.

Mittwoch, den 28. Januar 1925, nachm. 3 Uhr  
(deutsche Zeit) findet in Erbach i. Rheingau, im  
Saale des „Gasthauses zum Walfisch“ ein

## Film-Vortrag

der Höchster Farbwerke

über die Anwendung von Kolsperal  
statt. Hierzu werden sämtliche Interessenten er-  
gebenst eingeladen.

Der Eintritt ist frei!

## Kaufm. Privatschule Herm. u. Clara Bein

Dipl. Kaufm. u. Dipl. Handelslehrer.

Wiesbaden, Kirchgasse 22

Vollkurse für alle Fächer: drei Buch-  
Arten m. Eröffn., Prüfungs- und Schluss-  
bilanzen, kfm. Rechnen einschl. d. 3 Arten d.  
Konto-Korrent-Rechn., Briefwechsel, Bank-  
lehre, Stenogr., Maschinenschr. etc. beginnen

## Anfang Februar.

Einzelfächer können jederz. begonnen werd.  
Vorm., Nachm. oder Abend-Unterricht.

Anmeldungen zu den

## Osterkursen

jetzt erbeten. Die Anmeldungen können auch  
schriftl. erfolgen.

## „Die eiserne Waschfrau“

besten und billigsten Waschapparat der Welt,  
welcher im Lesevereine „Kath. Kasino“ m. grossem  
Erfolg vorgeführt wurde, ist für Mk. 8.— zu haben  
beim Gen.-Vertreter M. CLAPHAM,  
Kais.-F.-Ring 11, Part. (a. d. Ringkirche). Tel. 4172.

## Jüngeres Fräulein

sucht Stelle als

## Stenotypistin.

Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

### Zuverlässige

## Zeitungsträgerin

für

## Geisenheim und Rudesheim

sofort gesucht.

Die Austragung erfolgt einmal wöchentlich und  
zwar Samstags mittags. Meldungen:

## „Rheingauer Weinzeitung“ Ostrich



## „Constanta“

ist eine grosse Normal-  
Schreibmaschine m. Uni-  
versal-Tastatur, welche  
zur Einführung zu  
aussergewöhnlich bil-  
ligem Preis geliefert  
wird.

## Teilzahlung!

(Geringe Anzahlung)  
Verlangen Sie Prospekt  
J. Max Koch, Neustadt-Orla.

## PIANOS, neu

eignes Fabrikat, Cl. B.  
Eichenh. 1.30 m 975 M.  
schwarz 1.30 m 1075 M.  
Eichenh. 1.37 m 1125 M.  
Nussb. 1.37 m 1200 M.  
I. Termin in 1 Jahr 5 Pr. z. cae.

## Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Pianofabrik  
Gegr. 1843 Mainz Tel. 44

## Pianos

besten Qualität, neue  
und gespielte, bietet  
zu vorteilhaften Be-  
dingungen an:

## H. Schütten

WIESBADEN  
Wilhelmstrasse 16.  
Niederlage: C. Bechstein



## Wiesbadener Spezialhaus für Teppich-Reparaturen

Wascherei

Mottenvernichtung

Entstaubung

Referenzen  
erster Teppichhäuser

## Anton Dapper

Emser Straße 8  
Telefon Nr. 2291

Die größten Teppich-Import-Häuser Deutschlands senden mir als Sachmann die kostbarsten in- und aus-  
ländischen Teppiche, die in meinem Spezialhause in vollkommenster Weise repariert, entstaubt und gewaschen  
werden. Vertrauen Sie Ihre Teppiche nur einem Geschäft an, das sich erste Referenzen und einen  
dauernden Kundentrieb erworben hat.